

Home

Themen-Alarm Druckversion Versenden Leserbrief Link

HEIZUNGEN

Wärmepumpen sind oft wahre Energiefresser

Samstag, 11. Dezember 2010 02:12 - Von Richard Haimann

Nach dem Klimaschutzkonzept der Bundesregierung sollen Wärmepumpen langfristig die Öl- und Gasheizungen in deutschen Eigenheimen weitgehend ersetzen. Die Anlagen gelten als Energiesparwunder, doch jetzt häufen sich bei Handwerksbetrieben und Verbraucherzentralen Beschwerden, dass die Systeme deutlich mehr Strom verbrauchen als prognostiziert.

"Wärmepumpen arbeiten nicht kostengünstiger als moderne Gas- oder Ölbrennwertthermen", sagt Andreas Müller, Energieexperte beim Zentralverband Sanitär, Heizung, Klima.

Mehr als 334 000 Anlagen sind nach Angaben des Branchenverbandes Wärmepumpen in deutschen Wohnhäusern installiert. Sie entziehen der Luft oder dem Erdreich Wärme mittels wassergefüllter Rohre. Die Wärme wird in einer Elektrokompressorpumpe verdichtet und dann an den Heizwasserkreislauf übertragen. In der Theorie benötigen die Pumpen nur wenig Strom. "In der Praxis ist der Energiebedarf jedoch meist deutlich höher", sagt Dirk Rüppel, Bausachverständiger bei der Hamburgischen Wohnungsbaukreditanstalt.

Das könnte die Anlagen bald zu besonders teuren Heizsystemen machen. Denn Experten prognostizieren einen deutlichen Anstieg der Strompreise durch das Erneuerbare-Energie-Gesetz (EEG), mit dem der Einsatz von Biomasse-, Solar- und Windkraftanlagen zur Elektrizitätserzeugung subventioniert wird. Nach Berechnungen des Bundesverbandes Erneuerbare Energien wird die von den Endverbrauchern zu zahlende Umlage von derzeit 2,047 Cent pro Kilowattstunde um 71 Prozent auf 3,5 Cent im nächsten Jahr steigen.

Dabei gibt es bereits jetzt so viele Beschwerden über unerwartet hohe Stromkosten, dass das Land Baden-Württemberg schon einen "Wärmepumpendoktor" eingesetzt hat. An ihn können sich Hausbesitzer wenden, wenn die Anlage nicht die versprochenen Energieeinsparungen bringt. Der Zentralverband des Heizungshandwerks hat gemeinsam mit dem Verbraucherzentrale-Bundesverband bereits eine "Checkliste Wärmepumpe" als Hilfestellung für Grundeigentümer aufgelegt.

ZU KLEINE SONDEN

"Das Problem der Effizienzverschlechterung bei Wärmepumpen ist bekannt", bestätigt Daniel Küser vom Heizsystem- und Wärmepumpenproduzenten Vaillant. Zum einen gebe es vereinzelt Probleme mit undichten Ventilen. Zum anderen würden Installationsfirmen mitunter zu kleine Sonden zur Erdwärmegewinnung einsetzen oder sie nicht tief genug verlegen. Küser: "Die Wärmepumpe muss dann stärker arbeiten, um das gewünschte Temperaturniveau zu erzielen, und verbraucht mehr Strom."

Das Problem bei Luftwärmepumpen: "Im Winter muss der Ansaugtrakt beheizt werden, damit er nicht vereist", erklärt Rüppel. An kalten Tagen steige daher der Energieverbrauch drastisch. "Bei Temperaturen von fünf Grad unter Null verbrauchen die Anlagen fast so viel Strom wie eine Elektroheizung."

Zwar kostet eine Luftwärmepumpe samt Installation nur 15 000 Euro, während für eine Erdwärmepumpe mindestens 20 000 Euro anfallen. "Doch die Einsparung wird schnell durch die höheren Stromkosten aufgefressen", sagt der Sachverständige. Selbst eine Erdwärmepumpe komme langfristig nicht billiger als eine moderne Gas- oder Ölbrennwerttherme, die nur mit 11 000 Euro zu Buche schlägt, sagt Heizexperte Müller.

Seine Beispielrechnung: "Um eine Ölheizung mit 3000 Litern Brennstoff-Jahresverbrauch zu ersetzen, muss die Erdwärmepumpe 30 000 Kilowattstunden Jahresleistung bringen." 20 000 Kilowattstunden Wärme könnten aus dem Erdreich gewonnen werden. Weitere 10 000 Kilowattstunden an elektrischer Energie müssten zugekauft werden. "3000 Liter Öl kosten derzeit rund 2000 Euro", rechnet Müller vor: "Ebenso teuer ist beim derzeitigen Durchschnittspreis von 0,20 Euro pro Kilowattstunde der Strom für die 10 000 Kilowattstunden zum Betrieb der Erdwärmepumpe." Verteuert sich der Strom künftig stärker als Öl und Gas, werden die Wärmepumpen zum Verlierer.

NUR 15 JAHRE LEBENSDAUER

Zwar bieten einige Energieversorger ermäßigte Stromtarife für Wärmepumpen, doch die Einsparungen sind gering: "Bei einem Preis von 0,15 Euro/kWh spart der Erdwärmepumpennutzer 500 Euro pro Jahr gegenüber einer modernen Ölheizung", sagt Müller. Damit wären 9000 Euro Mehrkosten der Erdwärmepumpe erst nach 18 Jahren aufgeholt. Allerdings haben manche Anlagen nach Angaben der Fachvereinigung Wärmepumpen Schweiz nur 15 Jahre Lebensdauer.

Sind diese Probleme am Markt schon bekannt? Immerhin ist die Nachfrage nach Wärmepumpenheizungen 2009 in Deutschland erstmals seit Jahren zurückgegangen. Wurden 2008 noch 62 500 Anlagen installiert, waren es 2009 nur noch 54 800.

Schriftgröße: A A A

SUCHE IN DER BERLINER MORGENPOST

Ihre Suche nach ""Wärmepumpen sind oft" Morgenpost" hat folgende Ergebnisse geliefert

26.11.2009, 06:41 Uhr - Ressort Immobilien
Wärmepumpen sind oft teurer als angegeben
Heizung...

27.01.2010, 23:26 Uhr - Ressort Immobilien
Teure Wärmepumpen
Verbraucherschutz...

Themenübersicht zu: "Wärmepumpen sind oft" Morgenpost

SUCHEN